

## **Kolosser 3, 12-17**

(Kantate 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Durch den Ruf des Wortes GOTTes aus einer ursprünglichen Vielfalt von Sprachen, Nationen und Kulturen zusammengerufen, ist die neutestamentliche Kirche, der auch wir durch unsern Glauben angehören, im 1. Jahrhundert entstanden. So verschieden die Christen des 1. Jahrhunderts von zu Hause aus auch waren, *Eines* hatten sie gemeinsam: ihren Glauben an den *einen* HErrn JESus CHristus, den Welterlöser, den Retter eines jeden einzelnen Menschen auf Erden. Und so versammelten sie sich mit innigem Verlangen zu den Gottesdiensten, dem Dreieinigen GOTT zu Ehren; und das trotz des entschiedenen äußeren Gegendrucks, der damals aus dem pantheistisch-heidnischen Imperium Romanum, und z.T. auch aus einigen Kreisen der Synagoge, gegen sie ausging.

Auch die ethnisch buntgemischte Gemeinde zu Kolossä, jener Stadt in der römischen Provinz Asia (heute in der Türkei), ist damals unter nicht leichten Umständen durch den Ruf des Wortes GOTTes entstanden. Die dortige Stadtbevölkerung war zu den Lebzeiten des Apostels Paulus ein Gemisch von griechischen, phrygischen und jüdischen Einwohnern. Diese Mischung hat sicherlich auch in der christlichen Gemeinde Kolossäs bestanden. Das, was sie zusammenband, ja regelrecht zusammenschweißte, war ihr Glaube an den Dreieinigen GOTT. Dank JESus CHristus, dem Lamm GOTTes, das der Welt Sünde trägt, wußten sie sich alle gleicherweise von Sünde und Tod zum Leben in GOTTes ewiger Herrlichkeit erlöst. In diesem Glauben an den HEiland JESus CHristus waren sie eine Einheit. Und in dieser Einheit hielten sie dem ablehnenden, feindlichen Druck von außen stand.

Die Gemeinde Kolossä war aber noch einer anderen Gefahr ausgesetzt, nämlich dem fremden, verlockenden Geist, der von außen in diese Gemeinde eindringen wollte. Es gibt außerhalb der Kirche viel Verlockendes und viele verfängliche Botschaften, die der gläubigen Nachfolge JESu CHristi gefährlich werden können. Darum ermahnte der Apostel Paulus die Kolosser, bei der überlieferten apostolischen Lehre zu bleiben. Eindringlich warnte er sie vor der Verführung durch die Philosophie, also dem vorherrschenden weltlichen Geist der damaligen Zeit. *“Sehet zu, daß euch niemand einfange durch Philosophie und*

*leeren Trug, gegründet auf der Menschen Lehre und auf die Elemente der Welt und nicht auf CHristus!" (Kap. 2, 8) Ferner warnte Paulus die Kolosser auch noch vor egoistischen Macht- und Interessenkämpfen innerhalb der Gemeinde. In unserem Text schreibt er: "So ziehet nun an als die Auserwählten GOTTes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; gleichwie der HErr euch vergeben hat, so auch ihr." (V. 12f)*

Das größte Problem der Kirche des ersten Jahrhunderts kam oft mehr von innen als von außen. Die Korinther beispielsweise waren eine innerlich zerissene, in Parteiungen, Seilschaften und "Clans" zerteilte Problemgemeinde. Paulus schreibt darum an diese Gemeinde: *"Es ist mir bekannt geworden über euch, liebe Brüder (...), daß Streit unter euch ist. Ich meine aber dies, daß unter euch der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der dritte: Ich zu Kephas, der vierte: Ich zu CHristus."* (1. Kor. 1, 11f) Solche Parteiungen innerhalb einer Gemeinde läuten in der Regel – wenn keine radikale Umkehr eintritt –, auf die eine oder andere Weise deren Ende ein. Eine zerstrittene Gemeinde zersplittert. In der Kirche JESu CHristi geht es nicht um Parteiungen, Interessengemeinschaften, Seilschaften und Machtgefüge, sondern immer um den HErrn der Gemeinde und um Sein Wort. In der Gemeinde JESu CHristi vertritt man nicht eigene Interessen oder Partei-Interessen, sondern immer nur Gemeinde-Interessen. Alles Persönliche geht in CHristus, dessentwegen man zur Gemeinde gehört und zum Gottesdienst kommt, unter. In der Kirche JESu CHristi dreht sich nicht alles um das Ich, sondern um CHristus, um die Stimme des Guten Hirten, um Sein Wort, das heilige Wort GOTTes, und sonst keines, auch nicht das eines Engels oder dieser Welt und dem Geist dieser Welt. Paulus: *"So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir abermals: So jemand euch Evangelium predigt anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht!"* (Gal. 1, 8f)

Die Stimme JESu, des Guten Hirten, Sein heiliges Evangelium ist viel zu kostbar, als dass wir unser ewiges Heil und das Wohl der Kirche durch andere Stimmen und Stimmungen aufs Spiel setzen wollten. Wer wollte so töricht sein, GOTTes Liebesbrief an die Menschen, Sein heiliges Evangelium, für die Botschaft

verfänglicher Scharlatane, die ständig GOTTes Wort in Zweifel ziehen, Fallen zu lassen? Wer wollte so töricht sein, die Finsternis irdischer Fantasien dem Licht des Evangeliums, das vom Himmel kommt und zum Himmel führt, vorzuziehen? “In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.” (ELKG<sup>2</sup> 353, 3)

Liebe Gemeinde, in der gelebten Gemeinschaft der Gemeinde JESu CHristi geht es vornehmlich um CHristus und Sein Wort. Aber dieses Wort mahnt uns auch zur Nächstenliebe, nicht zuletzt den Glaubensgenossen gegenüber. Somit geht es in der Gemeinde auch um das Du, um den Mitchristen. Darum wusch der HErr JESus in der Nacht, in der ER verraten ward, Seinen Jüngern die Füße und trocknete sie mit Seinem Schurz. *“Wenn nun Ich, euer HErr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe Ich euch gegeben, damit ihr tut, wie Ich euch getan habe.”* (Joh. 13, 14) Wir können dieses gegenseitige Füßewaschen auch dergestalt ausüben, dass wir uns in den Dienst der Glaubensgeschwister stellen. Sowie CHristus uns in selbstloser Liebe dient, dienen sich auch Seine Kinder gegenseitig. Wir leben nicht aneinander vorbei, sondern aufeinander zu. Freilich nicht dergestalt, dass wir in der Gemeinde unser Augenmeker auf den Mitchristen richten, um seine Schwächen oder Fehler lieblos zu kritisieren, sondern indem wir ihn in Liebe erbauen und ihm beistehen, wo er uns nötig hat. Darum noch einmal: *“So ziehet nun an als die Auserwählten GOTTes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; gleichwie der HErr euch vergeben hat, so auch ihr.”* (v. 12f)

Diese ernsten, schonungslos direkten Worte des Apostels an die Kolosser sind letztlich GOTTes eigene ernste Worte. Denn Paulus schreibt unter der Eingebung der HEiligen GEistes. *“Alle Schrift, von GOTT eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch GOTTes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.”* (2. Tim.3, 16f) Weil diese Ermahnung von GOTT kommt, gebührt ihr immer und überall unbedingter Gehorsam, zumal GOTTes Wort aus GOTTes Herzen, der Quelle der Wahrheit und der Menschenliebe, kommt. Seine Lehre ist immer menschen-

freundlich, auch da, wo unsere sündige Natur das nicht versteht oder da wo ihr GOTTes Lehre unter dem Einfluß der Welt widerstrebt.

Gehorsam gebührt auch folgender apostolischer Ermahnung. Paulus schreibt: *“Lasset das Wort CHristi reichlich wohnen in euch: lehret und vermahnet euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet GOtt dankbar in euren Herzen.”* (V. 16) Aus gutem Grunde lädt uns Paulus ein, uns reichlich unter GOTTes Wort zu stellen, denn nur dieses Wort vermag es, uns die ewig rettende Wahrheit zu lehren. Nur dieses Wort vermag es, unsere sündigen Herzen zu verändern und zu erneuern. Nur dieses Wort vermag es, uns im Glauben, in der Liebe und der gemeindlichen Gemeinschaft zusammenzuhalten. Nur dieses Wort vermag es, dass wir auch in *einem* Glauben GOtt loben und preisen. Der Glaube kommt aus dem Wort. Und ein frommes, gottfreundliches Leben kommt aus dem Glauben. Dazu gehört auch das Bekenntnis des Glaubens und der Lobgesang des großen GOTTes, der uns durch Seinen SOhn erlöst hat.

Am heutigen Sonntag Kantate ist es recht, billig und heilsam, wenn wir uns noch mit diesem letzten Anliegen des Apostels auseinandersetzen. Paulus ruft uns zum Singen auf. Er sagt aber nicht: Singt zu eurem Spaß! Das wäre ja ein Singen, in dem es um *uns* geht, wo wir *uns* besingen. In der Kirche gilt aber der Lobgesang nicht den Sängern, sondern allein dem HErrn der Kirche und HEiland der Welt. Ihm gebührt unser bekenndes Lobopfer und/oder unser lobpreisendes Bekenntnis. GOtt loben, das ist unser Amt.

Aber wie loben wir Ihn? Sollen wir singen, wie die Welt singt, etwa mit ohrenbetäubender synthetischer Höllenkrachmusik? Sollen wir singen nach den Freuden des Alten Adams oder nach der Art des neuen Menschen? Die Antwort liegt in der Frage: Natürlich nicht nach der Art dieser Welt. In der Kirche singen wir Sakral-, nicht Profanlieder. Damit ist nicht gemeint, dass man nicht auch moderne Kirchenlieder singen dürfe. Freilich darf und soll man in der Kirche auch heutige Lieder singen, solange sie in GOTTes Wort und nicht in anderen Idealen verwurzelt sind. Entscheidend ist, dass der kirchliche Hymnus von GOtt, und nicht von der Welt zu kommen hat. GOtt ist der Organist, wir, die Kirche im Himmel und auf Erden, sind lediglich GOTTes Orgelpfeifen. Wir singen und spielen im Geiste des Wortes GOTTes. Weil kein Geringerer als GOtt der “Organist” der

Kirchenmusik ist, hat die Lutherische Kirche in ihren theologischen Hochzeiten gerne darauf hingewiesen, dass entheiligende weltliche Lyrik und weltliche Musik im Gotteshaus nichts zu suchen haben. GOTT läßt sich nämlich nicht spotten. *“Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören!”* spricht der HErr bei dem Propheten Amos. (Am. 5, 23) GOTT ist kein Operretendirent, und ER dirigiert auch keine weltlich gesinnte Musik, denn Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Das Kirchenlied muss also inhaltlich und melodisch der Lehre des Wortes GOTTes entsprechen. Es hat ein Lehr- und Ermahnlied zu sein, wie Paulus schreibt, und nicht zuletzt auch und vor allem ein Loblied zu Ehren des Dreieinigen GOTTes und Seines offenbarten und Fleisch gewordenen Erlösungswortes.

Dabei ist zu bedenken: Das Loblied der Kirche JESu auf Erden ist nur dann rechtes Loblied, wenn es von dem höhern Chor der guten Geister im Himmel, der guten Engel, mitgesungen werden kann. In einem Brief von Clemens von Rom aus dem Jahre 96 an die Gemeinde in Korinth heißt es: *“Laßt uns darauf achten, wie die gesamte Menge Seiner Engel bei Ihm steht und Seinem Willen dient. Denn es sagt die Schrift: Zehntausend mal zehntausend standen bei Ihm und tausend mal tausend dienten Ihm und sie riefen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth. Die ganze Schöpfung ist Seiner Ehre voll. Und auch wir, einmütig und andächtig versammelt, wollen nachdrücklich wie mit einem Munde hinaufrufen...”*

Das sind die Worte der Präfation in der Abendmahlsliturgie, die hier zitiert wurden. Die Präfation mit dem darauffolgenden Sanctus (dem dreimal Heilig) ist das älteste Stück der kirchlichen Liturgie. Seit dem 1. Jahrhundert singt oder spricht der Pfarrer in dem Abendmahls Gottesdienst diese liturgischen Worte. Und seit dem 1. Jahrhundert schließt sich nach dem Gesang dieser Worte die Gemeinde auf Erden dem Gesang der Engel im Himmel an und spricht: *“Mit ihnen laß auch unsere Stimmen uns vereinen und anbetend ohn Ende lobsingen; Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth. Alle Lande sind Seiner Ehre voll...”*

DAS ist Kirchengesang, Gesang, in den die triumphierende Kirche im Himmel mit einstimmt. Das ist Gesang, die dem göttlichen Organisten entspricht. Einen anderen Gesang darf es in der Kirche nicht geben. Die guten Engel GOTTes werden nie in einen Gesang einstimmen, dessen melodisch-rythmischer Hintergrund von den bösen Engeln ausgeht und nicht GOTT die Ehre gibt, sondern

dem sündigen Verlangen des Menschen entspricht.

Darum singen wir, wie die Kirche immer gesungen hat: gesunde geistliche Lieder, die wohl dem teufel nicht gefallen und dem alten Adam langweilig erscheinen, aber auf das Gefallen GOTTes im Himmel fallen und von den Engeln im Himmel mitgesungen werden. Das ist Gesang, in welchem sich die triumphierende Kirche der wallenden Kirche auf Erden anschließt.

*“Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des HErrn JESus und danket GOtt, dem VAter, durch Ihn!”*(V. 17) Alles, was wir in dieser Gemeinde als Einzelchrist und als Gemeinde mit Worten und Werken tun, das sollen und wollen wir alles tun als wahre Gotteskinder, unserm Nächsten zu Diensten, und GOtt zu Lob, Ehre und Preis, in JESu Namen.

Allerdings soll der Lobgesang der Kirche auch Lehre sein. Darum sind unsere Kirchenlieder immer auch Lehrlieder. Die lutherische Reformation wurde weithin durch das lehrende Kirchenlied unter das Volk gebracht. In der Reformationszeit wurden im evangelischen Deutschland sonntäglich die Kirchenlieder Satz für Satz im Gottesdienst vorgesungen. Und die Gemeinde hat sie Satz für Satz nachgesungen, bis sie sie nach einiger Zeit auswendig beherrschte. Gesangbücher gab es ja zunächst nicht, oder kaum. Der unterweisende Aspekt der lutherischen Kirchenlieder war demaßen segensreich, dass man sich in Rom durchrang, selber auch Kirchenlieder verfassen und in der Kirche singen zu lassen.

Paulus sagt: Singt, um euch zu lehren und zu vermahnen. Ein bekannter lutherischer Theologe sagte einmal: *“Eine rechte (kirchliche) Musik ist lehrreich, oder soll es doch nach St. Pauli Vermahnung sein Eph. 5/19 (...) u. Col. 3/16”*. Die Lutherische Kirche sprach in ihren geistlichen Hochzeiten davon, dass das Kirchenlied ein *“melos dogmaticum”*, also ein Lehrlied zu sein habe. Ganz im Sinne unsers predigttextes, in dem Paulus schreibt: *“Lehret (...) euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern!”* Paulus fährt sodann fort: *“Und singet GOtt dankbar in euren Herzen!”* (V. 16). Wo der Kirchengesang aus dem rechten Glauben kommt, da bleibt die herzliche Dankbarkeit gegenüber dem HEiland nicht aus. – Wir singen nicht zuletzt deshalb, weil uns die uns geltende Liebe GOTTes regelrecht zum Singen dringt. Diese Liebe ist so vollkommen und makellos, dass GOtt uns zuliebe Sein

Teuerstes, Seinen eigenen SOhn, für uns zur Sünde gemacht hat, damit wir würden in IHm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. (Vgl. 2. Kor. 5, 21) Für unser ewiges Heil hat GOtt alles, alles recht gemacht. Darum geben wir Ihm die Ehre, loben und preisen Ihn mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und sagen:

Dir, Dir, Jehovah, will ich singen,  
denn wo ist doch ein solcher GOtt wie Du  
Dir will ich meine Lieder bringen;  
ach gib mir Deines GEistes Kraft dazu,  
daß ich es tu im Namen JESu CHrist,  
so wie es Dir durch Ihn gefällig ist.  
Amen.

*Pfr. Marc Haessig*